

# Zeichen gegen Rassismus gesetzt

Gedenkfeier zum 27. Januar in Koblenz erinnerte an die Opfer des Nationalsozialismus - Mahnmal für Rhein-Mosel-Stadt

Niemals mehr soll es geschehen dürfen, dass Menschen darüber entscheiden, welches Leben lebenswert ist und welches nicht. In der St. Elisabeth-Kirche wurde am Samstag der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Ein Mahnmal, das wahrscheinlich noch in diesem Jahr in Koblenz errichtet wird, will ein Zeichen sein gegen das Vergessen, gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

■ Von Christine Vary

KOBLENZ. Am Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar 1945 fanden viele Koblenzer den Weg in die St. Eli-



Rund 1500 Personen demonstrierten am Samstag in Koblenz gegen Fremdenfeindlichkeit. ■ Foto: Godehard Juraschek

## Alles

zu Theater, Tourneen, Tanz, Themen, Tipps und mehr. Mit großem Eventkalender. Am 01.02.2001 neu in Ihrer Zeitung.

**rz inside**

sabeth-Kirche. Auch in deren Nähe waren zahlreiche Menschen Opfer der braunen Gewalt gewesen.

Margot Brink (Pfarrei St. Elisabeth) benannte konkrete Schicksale von Frauen. Insbe-

sondere den Kindern und Frauen des Lagers Ravensbrück wurde die Gedenkfeier gewidmet. Wachsam zu sein, dazu rief Oberbürgermeister Dr. Eberhard-Schulte-Wissermann auf. Ausländerfeindlichkeit und Rechtsradikalismus müssten präventiv bekämpft werden. Die Verbrechen dürften nicht vergessen werden. „Die Menschen in unserer Stadt sind sensibel“, so Schulte-Wissermann. Es gelte für alle, Toleranz zu üben.

Doch auch in unserer Stadt werden Ausländer in Alltags-

situationen angepöbelt und angegriffen, bedauerte Vito Contento vom Ausländerbeirat, der rund 9500 ausländische Mitbürger in der Rhein-Mosel-Stadt vertritt. Man wolle Zeichen setzen gegen Intoleranz und Ausgrenzung. Wer ausländerfeindliches Verhalten wahrnehme, dürfe sich im Interesse eines friedlichen Miteinanders nicht in die Zuschauerrolle zurückziehen.

„Schwestern, vergeßt uns nicht, vergeßt nicht die Toten von Ravensbrück“, eindringlich und ergreifend re-

alisierte Elisabeth Bieser-Burck Gedichte und Aufzeichnungen, in denen die Frauen im Lager Ravensbrück das grausam Erlebte dokumentierten. 92 000 Kinder und Frauen fanden dort den Tod. Daran erinnerte das gemeinschaftliche christlich-jüdische Gebet. „Dem Unrecht darf nicht die Ungerechtigkeit des Vergessens folgen“, appellierte Kalle Grundmann (Förderverein Mahnmal). Man hoffe, das Mahnmal, das am Reichensperger Platz aufgestellt werden soll, noch in diesem Jahr

realisieren zu können. Ein bisschen Geld fehle noch, und darum sei jede Spende willkommen. Am Ausgang der Kirche waren Modell und Beschreibung des geplanten Mahnmals zu sehen. Der Künstler Jürgen Waxweiler (38) aus Traben-Trarbach gab Auskunft: Die Symbolik des Käfigs sowie Gedenk- und Mahntext sollen den Betrachter zum Nachdenken über Freiheit und Unfreiheit anregen. Das Mahnmal soll in die Zukunft weisendes Zeichen der Zuversicht sein.